

Anzeiger für christliche Archäologie.

Bearbeitet von Prof. J. P. Kirsch, Freiburg (Schweiz).

Nummer VI.

I. Römische Konferenzen für christliche Archäologie.

(Nach den Berichten des Sekretärs O. Marucchi).

Sitzung vom 1. Dezember 1901. — Mit dieser Sitzung begann die „Società delle Conferenze di arch. crist.“ das 27. Jahr ihrer Thätigkeit, und der Präsident Msgr. Duchesne lud alle Forscher auf dem Gebiete der christlichen Archäologie ein, durch Mitteilungen wie durch Teilnahme an den Diskussionen die Arbeiten der Gesellschaft zu unterstützen.

Nachdem der Sekretär Or. Marucchi die beiden letzten Hefte des „Nuovo Bullettino di archeologia cristiana“ vorgelegt hatte, erhielt der Chorherr D. A. Bacci von S. Agnese ausserhalb den Mauern das Wort, um über die Resultate der unter der Apsis dieser Kirche vorgenommenen Ausgrabungen zu berichten. Ich verweise auf die unten folgende ausführlichere Behandlung dieser Nachforschungen und deren Ergebnisse.

Msgr. Duchesne handelte über eine römische Kirche, welche sich über dem alten Forum des Nerva erhebt und jetzt die Namen „S. Maria degli Angeli alle Colonnacce“ oder „S. Maria in Macello martyrum“ trägt. Die erste Bezeichnung kommt im 16. Jahrhundert vor, und der Zusatz „martyrum“ beim zweiten Titel ist noch jüngeren Datums. In der Urkunde, durch welche Papst Leo X. diese Kirche der Bruderschaft der Weber übergab, heisst sie einfach „S. M. in Macello“. Doch kann man daraus nicht schliessen, dass dieselbe in einer öffentlichen Markthalle errichtet worden sei. In verschiedenen mittelalterlichen Verzeichnissen der Heiligtümer Roms, und zwar schon in demjenigen des Cencius Camerarius aus dem Ende des 12. Jahrhunderts, heisst die Kirche „S. M. in Foro“. Diese Verzeichnisse enthalten ebenfalls eine „S. M. in Macello“ genannte Kirche; doch lag dieselbe am Fusse des Kapitols unterhalb der „Piazza Montanara“. Nach der Mitte des 15. Jahrhunderts wird diese letztere Kirche nicht mehr erwähnt; sie wurde entweder zerstört oder der Name derselben wurde

geändert in „S. M. in Vincis“, eine jetzt noch dort bestehende Kirche, die dann mit jener identisch wäre. Jedenfalls ging der Name „in Macello“ für die am Fusse des Kapitols gelegene Kirche unter. In der Nähe des andern Heiligtums lag aber eine Markthalle, die den Namen „Markt der Arche Noë“ hatte, wie Lanciani gezeigt hat. Nun wurde der Name „in Macello“ übertragen auf die alte Kirche S. M. „in Foro“, was umso leichter geschah, als die beiden Bezeichnungen dem Sinne nach gleich sind. In der Nähe lag noch eine andere Marienkirche, welche, gleichwie der Markt, den Titel „S. Maria in Arca Noë“ führt. Vielleicht kann man eine Erinnerung an dieses Heiligtum erkennen in einem alten Muttergottesbilde, welches sich auf einer Mauer zwischen den sogen. „Colonacce“ und der „Torre dei Conti“ befand.

Sitzung vom 12. Januar 1902. — Nach einem früher gefassten Beschlusse wurde diese Versammlung benutzt zur Besprechung der Frage über das neu entdeckte Baptisterium in der Priscilla-Katakomben und dessen Zusammenhang mit der in dieser Gegend erwähnten „memoria“ der „sedes ubi prius sedit sanctus Petrus“. De Rossi hat bekanntlich diese locale „memoria“ einer Cathedra des hl. Petrus, welche besonders in dem Verzeichnis der Oelampullen von Monza erwähnt wird, in das Coemeterium Ostrianum an der Via Nomentana verlegt. Marucchi suchte (Nuovo Bullettino, 1901, S. 71 ff.) nachzuweisen, dass die in der alten Inschriftensammlung von Verdun mitgeteilte Inschrift, welche von der Cathedra des hl. Petrus spricht, sich in der Nähe der Sylvesterbasilika über der Priscilla-katakomben befand und dass darum das „Oleum de sede ubi prius sedit S. Petrus“ des Verzeichnisses von Monza ebenfalls hier, und nicht in dem Coemeterium Ostrianum, vom Abte Johannes genommen wurde. Die topographischen Angaben jener beiden Quellen stimmen viel mehr mit dem Coemeterium der Priscilla zusammen, dessen hohes Alter sowie der Umstand, dass die Grabstätten von Apostelschülern dort verehrt wurden, es viel eher erklärlich machen, dass eine locale „memoria“ an den Aufenthalt des hl. Petrus in Rom gerade hier durch die Tradition angenommen wurde. Selbst bei dem gegenwärtigen Stand der Forschung glaubt daher Marucchi annehmen zu können, man müsse sich in der Frage viel eher für die Priscillakatakomben als für das Coemeterium Ostrianum entscheiden.

P. Bonavenia S. J. nahm diese Schlussfolgerung nicht an. Er erhob sich besonders gegen das auf die „Sylloge“ von Verdun und auf das Verzeichnis von Monza gegründete Argument, indem jene unvollständig sei und daher einen strengen Schluss auf die topographische Folge der einzelnen Inschriften nicht zulasse; während der Katalog von Monza bisweilen ungenau sei, wie er z. B. das Grab der hl. Felicitas an die Via Salaria vetus verlegt, und daher nicht in dem gegebenen Falle eher für die neue Salarische als für die Nomentanische Strasse verwendet werden könne.

Dagegen machte wieder Marucchi geltend, dass die Inschriftensammlung im Codex von Verdun wohl am Anfang und am Ende unvoll-

ständig sei, hingegen der erhaltene Teil keine Lücke zwischen den in genauer topographischer Reihenfolge geordneten Texten aufweise, so dass dieser Beweis seine Kraft behält. Was das Verzeichnis der Reliquienöle angeht, so kann dasselbe, falls es nicht für die Salarische Strasse beweiskräftig ist, noch viel weniger für die Nomentanische herangezogen werden, wegen der Reihenfolge der angeführten Martyrergräber.

Abbé Bannister führte zu Gunsten der Ansicht von Marucchi das weitere Argument an, dass am 18. Januar zugleich das Andenken der „*sedes qua Petrus primum Romae sedit*“ und das Fest der hl. Prisca gefeiert wird, welche als zur Familie der Stifter des Priscilla-Coemeteriums angesehen wurde. Die alten liturgischen Texte für die Festfeier der Cathedra des hl. Petrus am 18. Januar beweisen die Verbindung zwischen jenen beiden Festen.

Msgr. Duchesne wies auf die grosse Bedeutung der Frage hin; man solle die Resultate weiterer Ausgrabungen in Priscilla und neuer Studien abwarten, ehe man dieselbe definitiv zu entscheiden versucht.

Der Kanoniker A. Bacci setzte hierauf seinen Bericht fort über die Ausgrabungen in S. Agnese. Er behandelte einzelne neu entdeckte Inschriften und wies hin auf die unter dem jetzigen Chor gefundenen Mauerreste von der alten Apsis, welche zu dem ursprünglichen Bau gehörte, der dort bestand, ehe Papst Honorius im 7. Jahrhundert die Kirche in der jetzigen Form umgestaltete. Ferner hat man unter dem Altare die prachtvolle Silberurne gefunden, welche Papst Paul V. im Jahre 1615 anfertigen liess, um darin die leiblichen Ueberreste der hl. Agnes und der hl. Ementiana beizusetzen. (S. die folg. Nummer).

2. Ausgrabungen in der Basilika der hl. Agnes an der Via Nomentana.¹

Seit Mitte Oktober werden in S. Agnese fuori le mura im Auftrag und auf Kosten S. Em. des Kard. Kopp von Breslau, Titelt Kardinals dieser Kirche, Ausgrabungen vorgenommen zu dem Zwecke, das ursprüngliche Grab der berühmten römischen Martyrin möglichst genau zu untersuchen. Man begann damit, die Marmorplatten des Bodenbelags in der Apsis, unmittelbar hinter dem Altar, zu entfernen. Sofort stiess man auf zahlreiche in Mauerwerk aufgeführte Gräber (*formae*), welche mit möglichst grosser Ausnutzung des Platzes in unmittelbarer Nähe des Grabaltars der Heiligen im Boden angelegt worden waren. Man grub vor den Stufen des Altares, nach der Apsis zu, tiefer und gelangte in einer Tiefe von etwa

¹ Zur Ergänzung des S. 51 f. gegebenen Berichtes des Lateranensischen Chorchern A. Bacci. Die Red.

1½ Meter in eine Katakombengalerie, welche der Längsachse des Altares parallel läuft und deren Seitenwände angefüllt sind mit zahlreichen, zum Teil unversehrten Arcosolien und Loculi. Mehrere von den Gräbern haben noch ihre Grabschriften, teils auf den marmornen Verschlussplatten, teils als Graffiti in den noch frischen Kalk um die Verschlussplatten eingeritzt. Von besonderer Wichtigkeit ist folgendes Epitaph:

✠ MARCELINE · BENEMERENTI
IN · PACE · DEP · PRI · NONA
S MAIAS LIMENIO CATVLINO

*Marcel(l)in(a)e benemerenti in pace dep[ositae] pri[diē]
nonas Maias Limenio (et) Catul(l)ino [consulibus].*

Das Consulardatum entspricht dem Jahre 349; somit ist die Galerie um die Mitte des 4. Jahrhunderts angelegt und zu Begräbnissen benutzt worden. Andere Grabschriften, welche wegen der Namen der Verstorbenen Interesse bieten, sind:

IIII NONAS IV IN PACE ABIIT HAGNE
4 nonas Iu [nias oder -lias] in pace abiit Hagne.

Die Verstorbene trug den gleichen Namen wie die Martyrin, neben deren Grab sie ihre Ruhestätte fand.

TVRTVRA IN PACE

lautet ein anderes Graffito an einem Arcosolium.

In einem dritten sind die Buchstaben DEPO... und EMERENTI IN PACE nebst dem Datum III IDVS NOBENBREIS deutlich zu lesen; doch blieb mir ungewiss, ob EMERENTI ein Name sei (Emerentius) oder der Schluss von (BENE)MERENTI.

Die Fortsetzung der Ausgrabungen zeigte, dass diese in der Mitte des 4. Jahrhunderts benützte Galerie durch die Fundamentmauern der Basilika abgeschnitten ist. Jene bestand somit, ehe die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt errichtet wurde. Dieses Resultat ist sehr wichtig, da dadurch erwiesen scheint, dass die jetzige Basilika nicht aus der konstantinischen Zeit stammt, sondern ein späterer Neubau ist, nämlich offenbar der von Papst Honorius im 7. Jahrhundert an Stelle der alten Coemeterialkirche aufgeführte Bau. Dies wurde bestätigt, als man auch unter dem Boden der jetzigen Apsis die Fundamentmauern der ursprünglichen Apsis fand, welche zu dem konstantinischen Bau gehörte. Die Fortsetzung der Nachforschungen wird darum, das können wir hoffen, es ermöglichen, den Grundriss der ältesten Grabkirche der hl. Agnes genau herzustellen. Für die Geschichte der christlichen Baukunst in Rom ist dieses Resultat von grosser Wichtigkeit.

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts hatte Papst Paul V. den Altar der Agnesbasilika in prächtiger Weise restaurieren lassen. Bei dieser Gelegen-

heit hatte man die Gebeine der hl. Agnes und der hl. Emerentiana erhoben, und zur Aufnahme derselben liess der genannte Papst im Jahre 1615 für den Preis von 8000 Scudi einen kostbaren silbernen Sarg herstellen, der in den neuen Altar eingeschlossen ward. Man wollte diesen Sarg wiederfinden und machte deshalb in den Unterbau des Altares unter dem Boden der Basilika eine Oeffnung. Diese Arbeit hatte sofort das gewünschte Resultat: man stiess auf den in Form einer Truhe gearbeiteten, 1,30 m langen und 0,50 m breiten und hohen Sarg, der vollständig unversehrt ist mit seinen Verzierungen und seinen Inschriften.

Von den altchristlichen Inschriften, welche bei den Ausgrabungsarbeiten zum Vorschein gekommen sind, bieten noch zwei ein besonderes Interesse. Die eine, im Fragment, ist geschmückt mit einem in den Marmor eingravierten prächtigen Paulus-Kopf; der beigeschriebene Name PETRVS weist auf einen zweiten Kopf, wie auf eine Beischrift PAVLVS hin. Die andere hat folgenden Wortlaut:

✠ HIC REQUIESCIT IN PACE
 SERENA ABBATISSA · SV ·
 QVAE VIXIT ANNVS · PM · LXXXV
 DEP · VII · ID · MAI · SENATORE
 ✠ VC · CONS ·

*Hic requiescit in pace Serena abbatissa, s[acra] v[irgo],
 quae vixit ann(o)s p[plus] m[minus] 85, dep[osita] 8 id[us]
 Mai[as] Senatore v[iro] c[larissimo] cons.*

Das Consulatsjahr entspricht dem Jahre 514. Dieses ist jetzt die älteste datierte Inschrift, welche einer Aebtissin gedenkt. Es geht daraus hervor, dass frühzeitig ein Frauenkloster bei S. Agnese bestand, dessen Gründung durch das hohe Alter der Aebtissin Serena mit Sicherheit in das 4. Jahrhundert verlegt wird.

Hoffen wir, dass die Fortsetzung der Arbeiten noch weitere, nicht minder wichtige Resultate ergeben wird, als die bisherigen Arbeiten hatten.

3. Weitere Ausgrabungen und Funde.

Rom.

Die gewöhnlichen Ausgrabungen der „Commissione di archeologia sacra“ werden in der Priscillakatakomben ausgeführt. Besonderer Zweck derselben ist zunächst, die oberirdischen Monumente über dieser Katakomben zu untersuchen an jener Stelle, welche zwischen der von de Rossi entdeckten Basilika des hl. Sylvester und der von Marucchi behandelten breiten Treppe zum Baptisterium liegt (s. Röm. Quartalschrift 1901, S. 389). Nach dieser Gegend hin hatte nämlich de Rossi die Ausgrabungen nicht weiter ausgedehnt. Mit dem Besitzer des Terrain ist ein Ab-

kommen geschlossen, auf Grund dessen der Boden über den historischen Krypten dieses Teiles von S. Priscilla vollständig durchforscht werden kann. Wir sind sehr gespannt auf die Resultate dieser Ausgrabungen.

Sizilien.

Bei Gelegenheit von Ausgrabungen in der Umgegend von Manfria entdeckte P. Orsi eine Anzahl von christlichen Grabhöhlen, kleinen Katakomben, am Abhange eines Hügels. — In der Katakombe „S. Maria di Gesù“ bei Syrakus wurden unter Leitung von P. Orsi einige Nachforschungen angestellt, welche zur Entdeckung einer Anzahl von Grabstätten führten. Eine von diesen trug eine Inschrift des 3. Jahrhunderts; doch befand sie sich nicht an ihrer ursprünglichen Stelle, so dass sich für die Chronologie des Coemeteriums nichts daraus ergibt. (Vgl. die kurzen Berichte von Orsi in den *Notizie degli scavi*, 1901, S. 310 u. 343–344).

Tunis.

In Tunis hat man im Laufe der letzten Jahre eine Reihe von altchristlichen Baptisterien ausgegraben, welche, nach dem Berichte von Gaukler an die *Académie des Inscriptions et Belles-lettres* in Paris, manche interessante Einzelheiten bieten (*Comptes-rendus*, 1901, p. 603 f.). Am besten erhalten und am bedeutendsten von allen ist dasjenige, welches in Karthago in der Nähe der Antoninusthermen gefunden wurde. Dasselbe gehört zu einer prächtigen fünfschiffigen Basilika aus der Zeit der byzantinischen Herrschaft in Nordafrika. Es besteht aus dem Raum mit dem Taufbassin und aus einem Oratorium, letzteres offenbar für die Erteilung der Salbung (Firmung) durch den Bischof. — Ein anderes wurde in Siagn freigelegt, ebenfalls zugleich mit einer grossen Basilika; dasselbe hat die Gestalt eines Achtecks. — Ein drittes, in Oued Ramel, bildet einen eigenen Bau für sich, liegt aber in der Nähe von anderen christlichen Kultusgebäuden. Das Taufbecken hat die Form eines gleicharmigen Kreuzes. Der Boden des Raumes ist mit Mosaik belegt, auf welchem christlich-symbolische Darstellungen angebracht sind: Tauben, Hirsche, welche aus dem Wasser der vier Paradiesströme trinken, u. dgl. — Eine besondere Form des Taufbassins zeigen die Baptisterien in Hamman Lif, Upenna, Henchir Hakaïma und die beiden in Sfax: Das Becken hat nämlich die Gestalt eines Sternes mit sechs oder acht Strahlen, welche eben so viele Ausbuchtungen bilden, so dass in jeder von diesen ein Katechumen zum Empfange des Taufbades Platz hatte.

Bis jetzt kennt man auf dem Gebiet von Tunis elf altchristliche Baptisterien, von denen bloss vier (darunter drei in Karthago) ziemlich genau die Form der römischen und griechisch-byzantinischen Taufkirchen aufweisen. Alle andern bieten Eigentümlichkeiten, welche eine eigene Entwicklung auf afrikanischem Boden erkennen lassen.

Jerusalem.

Bei Erdarbeiten im Judenviertel, nördlich vom Damaskusthor, in der Nähe des Hauses der Dominikaner, stiess man auf einen grossen und vortrefflich erhaltenen Mosaikboden. Im Hauptfelde desselben erblickt man zu oberst Orpheus, von verschiedenen Tieren umgeben, und zu unterst zwei Satyren. Ein reich verzierter Rahmen fasst dieses Bild ein. Auf einem weitem kleinern Felde erscheint ein mit Laubwerk verziertes Kreuz; ferner befinden sich unter jenem Hauptfelde rechts und links von einer Art Säule zwei weibliche Gestalten, welche mit den Namen *ΘΕΛΑΟΚΙΑ* (*sic*) und *ΓΕΩΡΓΙΑ* bezeichnet sind. Die erste Mitteilung davon gab P. Lagrange O. P. in einem Briefe, welchen Clermont-Ganneau der Pariser *Académie des Inscriptions* mitteilte (*Comptes-rendus* 1901, S. 223–225). Dieser Gelehrte war geneigt, eine heidnische Arbeit in dem Mosaik zu erkennen. Im Juliheft der „*Revue biblique*“, 1901, erschien dann eine ausführliche Beschreibung, in welcher die Frage, ob das Monument christlichen oder heidnischen Ursprungs sei, nicht weiter erörtert ward. Eine kurze Mitteilung mit der Abbildung des Hauptfeldes veröffentlichte weiter G. Angelini im *Nuovo Bull. di archeol. crist.* 1901 (S. 217–219, tav. VII–VIII), und er sprach sich entschieden für den christlichen Charakter aus. Nach den neuesten Mitteilungen von H. Vincent (*Revue biblique*, 1902, S. 100–103), welcher Abbildungen von neu gefundenen Stücken gibt, ist die Freilegung noch nicht ganz vollendet. Das Monument soll jedoch völlig ausgegraben, erhoben und nach Konstantinopel gebracht werden. Wir müssen somit die endgültigen Resultate der Untersuchungen sowohl über das Mosaik selbst wie über den Charakter des Baues, in dem sich dasselbe findet, abwarten, ehe sich der Ursprung mit Sicherheit feststellen lässt.

4. Bibliographie und Zeitschriftenschau.

A. Allgemeines und Sammelwerke.

- Carassai, C.*, La politica religiosa di Costantino il grande e la proprietà della chiesa. (Archivio della Soc. romana di storia patria. 1901. p. 95–158).
- Diehl, Ch.*, Justinien et la civilisation byzantine au VI. siècle. Paris 1901. Avec 200 dessins et 9 pl.
- Lowrie, W.*, Christian art and Archaeology. Handbock to monuments of the early Church. London 1901.
- Pelka, O.*, Altchristliche Ehedenkmäler. (Zur Kunstgeschichte des Auslandes, Heft V). Strassburg 1901.

Soil, J. E., Congrès international d'archéologie chrétienne à Rome 1900. (Bulletin monumental, t. LXV. 1901, p. 63—72).

B. Allgemeines über einzelne Länder und Orte.

- Barth, H.*, Berühmte Kunststätten, Nr. 11: Konstantinopel. Leipzig 1901.
- Bock, W. de*, Matériaux pour servir à l'archéologie de l'Égypte chrétienne. Edition posthume. (1 Bd. Text u. 1 Bd. Tafeln). St. Petersburg 1901.
- Chebli, P.*, Notes archéologiques recueillies dans le district de Botrys-Batroun, mont Liban. (Revue biblique, 1901, p. 583—591).
- Clermont-Ganneau, C.*, Recueil d'archéologie orientale. Tom. IV, fasc. 16—18. Paris 1901.
- Dussaud, R., et Maeler, F.*, Voyage archéologique au Safa et dans le Djebel El-Druz. Paris 1901.
- Goetz, W.*, Berühmte Kunststätten, Nr. 10: Ravenna. Leipzig 1901.
- Grisar, H.*, Note topografiche sulla più antica residenza dei papi al Laterano. (Civiltà cattolica, ser. 18, t. IV, 1901, p. 274—285).
- Lammens, H.*, Notes épigraphiques et topographiques sur l'Emèse. (Musée belge, 1901, p. 253 ss).
- Lanciani, R.*, Le escavazioni del Foro. (Bull. della Commiss. arch. comunale di Roma. 1901, pag. 20—51).
- Maes, C.*, Il primo trofeo della croce eretto da Costantino il grande nel Foro romano ossia la VI. e la VII. delle colonne onorarie del Foro. Roma 1901.
- Marucchi, Or.*, Un' antichissima testimonianza del martirio di S. Pietro in Roma. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 221 s.).
- Scriptores* originum Constantinopolitanarum, rec. Th. Preger. Fasc. 1: Hesychii ill. origines Const.; Anonymi enarrationes breves chronographicae; Anonymi narratio de aedificatione templi S. Sophiae. Leipzig 1901.

C. Ikonographie und Symbolik.

- Beissel, St.*, Zur Geschichte der Thiersymbolik in der Kunst des Abendlandes. (Zeitschr. f. christl. Kunst, 1901. S. 275—286).
- Colasanti, A.*, Le stagioni nell' antichità e nell' arte cristiana. (Rivista d' Italia, IV, 1901, p. 669 ss.)
- Jewitt, W. H.*, Pagan myths and christian figures. I. Relics on sun-worship. II. The moon and the maygoddess. (The Antiquary, vol. XXXVII, 1901, u. 74—77; 101—108; 147—151; 175—180).
- Lowrie, W.*, A Jonah monument in the New-York Metropolitan Museum. (American Journal of archaeology, 1901, p. 51—57).
- Michon, E.*, Dalles chrétiennes ornées de sujets au trait. (Extrait du Bulletin de la Soc. nat. des Antiquaires de France, 1900). Nogent-le-Rotru, 1901.

D. Cultusgebäude und deren Einrichtung.

- (*Bricarelli, C.*), Roma e Bisanzio nella storia dell'architettura cristiana. (Civiltà cattolica, ser. 18, t. IV, 1901, p. 147—162; 541—555).
- Cangiano, G.*, Cenni storici sul titolo cardinalizio di S. Balbina vergine romana. Benevento, 1901.
- Cannizzaro, M. E.*, Roma. — Nuove scoperte nella città e nel suburbio. Reg. XII. S. Saba. (Notizie degli scavi, 1901, p. 10—14).
- Cram, R. A.*, Church building. A study of the principles of architecture in their relation to the church. Boston, 1901.
- Grisar, H.*, S. Saba sull'Aventino (contin.). (Civiltà cattolica, ser. 18, t. V. 1901, p. 194—313).
- Mammani, R.*, I restauri della chiesa di S. Cecilia in Trastevere. (Besarione, ser. 2, t. I, 1901, p. 273—280).
- Maitre, L.*, Le culte des saints sous terre et au grand jour. (Revue de l'art chrétien, 1902, p. 7—20).
- Marucchi, O.*, Indagini nella chiesa dei ss. Giovanni e Paolo al Celio (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 226).
- Monceaux, P.*, Le tombeau et les basiliques de S. Cyprien à Carthage. (Revue archéologique, 3. ser. t. XXXIX, 1901, p. 183—201).
- Preger, Th.*, Die Erzählung vom Bau der Hagia Sophia. (Byzantinische Zeitschr. 1901, S. 455 ff.).
- Rahn, J. R.*, Mutmassliche Reste eines altchristlichen Oratoriums in der Kirche von Pfyn in Thurgau. (Anzeiger f. schweizer. Altertumskunde, 1901, S. 36—41).
- Rivoira, G. T.*, Le origini dell'architettura lombarda e delle sue principali derivazioni nei paesi d'oltr'Alpe. Vol. I. Roma, 1901.
- Sacco, A.*, L'arte nel culto e specialmente nell'altare. Discorso per il congresso di archeol. crist. Firenze, 1901.
- Sangiorgio, C.*, Il battistero della basilica Ursiana di Ravenna. Ravenna, 1901.
- Weber, G.*, Basilika und Baptisterium in Gül-bagsché bei Vurla. (Byzantin. Zeitschr. 1901, S. 568—573).

E. Altchristliche Grabstätten.

- Battandier, A.*, La maison romaine de l'Appia et le tombeau de S. Urbain. (Cosmos, 1901, p. 235—246).
- Bulić, F.*, Necropoli antica cristiana a Slano di Ragusa. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 195—204).
- Galante, G. A.*, Relazione sulle catacombe di S. Gennaro. (Rendiconti della R. Accademia di Napoli, XIV, 1900, maggio-dicembre).
- Mayr, A.*, Die altchristlichen Begräbnisstätten auf Malta, II. (R. Quartalschrift, 1901, S. 352—384).

- Orsi, P.*, Scavi a Manfria (Sicilia). (Notizie degli scavi, 1901, p. 310).
 — Scavi nella catacomba di S. Maria di Gesù. (Notizie degli scavi, 1901, p. 343—344).
Salinas, A., Girgenti. Necropoli Giambertone a S. Gregorio. (Notizie degli scavi, 1901, p. 29—39).
Vincent, H., Le tombeau des prophètes. (Revue biblique, 1901, p. 72-88).

F. Malerei und Skulptur.

- Angelini, G.*, Un antico mosaico cristiano scoperto a Gerusalemme. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 217—219).
Gsell, St., Note sur quatre consoles chrétiennes trouvées à Morsott. (Bulletin archéol. du Comité des travaux histor. 1901, p. 158—161).
Marucchi, O., Di un importante sarcofago cristiano rinvenuto nella chiesa di S. Maria Antiqua nel Foro romano. (Notizie degli scavi, 1901, p. 272—278).
 — — Di un pregevole monumento di antica scultura cristiana rinvenuto negli scavi del Foro romano. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 205—216).
Vincent, H., Une mosaïque byzantine a Jérusalem. (Revue biblique, 1901, p. 436—444; 1902, p. 100—103).
 — — Une mosaïque avec inscription à Beit Sourik. (Revue biblique, 1901, p. 444—448).

G. Kleinkunst.

- Barrière-Flavy, C.*, Les arts industriels de la Gaule au V. siècle. 3 vols. Paris 1901.
Jozzi, O., Vetri cimiteriali con figure in oro conservati nel museo Britannico. Roma 1900.
Mély, F. de, Le coffret de Saint-Nazaire de Milan et le manuscrit de l'Iliade de l'Ambrosienne. (Monuments et mémoires publ. par l'Acad. des Inscr. Fondation Piot. T. VII, Paris 1900, p. 65—78).
Orsi, P., Stauroteca bizantina in bronzo di Ragusa inferiore in Sicilia. (Röm. Quartalschr. 1901, S. 345—351).
Pilloy, J., L'orfèvrerie lapidaire et l'émaillerie au V. siècle. (Bull. archéol. du Comité des travaux histor. 1901, p. 3—14).
Strzygowski, J., Bronzeaufsatz im Besitze von Hans Grafen Wilczek in Wien. (Jahreshefte des österr. archäol. Instituts, 1901, S. 189—303).

H. Epigraphik.

- Bulić, F.*, Iscrizioni ricomposte risguardanti il cemetero di Manastirine. (Bull. di arch. e storia dalmata, 1901, p. 108—109).
Contoléon, A. E., Inscriptions inédites d'Asie mineure. (Revue des études grecques. 1901, p. 295 ss.)

- Gatti, G.*, Notizie di recenti trovamenti di antichità in Roma e nel suburbio. (Bull. della Comm. archeol. comun. di Roma, 1901, p. 129 ss.; Notizie degli scavi, 1901, p. 332 ss.)
- — Nuove scoperte nella città e nel suburbio. — Via Nomentana. — Via Salaria. (Notizie degli scavi, 1901, p. 14–16).
- Jaussen, A., et Vincent, H.*, Notes d'épigraphie palestinienne. (Revue biblique, 1901, p. 570–580).
- Munro, J. A. R.*, Gleanings from Mysia. (Journal of hellenic studies, 1901, p. 229–237).
- Nestle, E.*, Zum Vaterunser von Megara. (Zeitschr. f. neutestam. Wiss. 1901, S. 347).
- Perdrizet, P.*, Inscription chrétienne de Dokimion. (Bulletin de correspondance hellénique, 1900, p. 291–299).

I. Martyrien und Martyrologien.

- Acta graeca ss. Dasii, Gai et Zotici martyrum Nicomedensium. (Analecta Bollandiana, 1901, p. 246–248).
- Baumstark, A.*, Die Petrus- und Paulusacten in der litterarischen Ueberlieferung der syrischen Kirche. Festgruss an das Priestercollegium des deutschen Campo santo zu Rom. Leipzig 1902.
- Bibliotheca hagiographica latina antiquae et mediae aetatis, edd. socii Bollandiani. Supplementum. Bruxellis, 1901.
- Dschawachoff*, Das Martyrium des hl. Eustatius von Mzchetha. Aus dem Georgischen übersetzt. (Aus den Sitzungsber. der preuss. Akademie der Wiss.). Berlin, 1901.
- Duchesne, L.*, Un dernier mot sur le martyrologe hieronymien. (Analecta Bollandiana, 1901, p. 241–245).
- Franchi dei Cavalieri, P.*, La Passio ss. Mariani et Jacobi. (Studi e testi, 3). Roma, 1901.
- Gebhardt, O. von*, Acta martyrum selecta. Ausgewählte Märtyrerakten und andere Urkunden aus der Verfolgungszeit der christl. Kirche. Berlin, 1902.
- Jozzi, O.*, Il corpo di S. Sisto I papa e martire rivendicato alla basilica Vaticana. Roma 1900.
- Kerval, L. de*, Une fleur des catacombes. Ste. Agnès dans la légende et dans l'histoire. Paris, 1901.
- Knopf, R.*, Ausgewählte Märtyrerakten. (Sammlung ausgew. dogmen- und kirchengesch. Quellenschriften, 2. Ser. Heft 2). Tübingen, 1901.
- Maas, M.*, Die Maccabäer als christliche Heiligen. (Monatsschrift für Geschichte des Judentums, 1900, S. 145–156).
- Nöldeke, Th.*, Ueber einige Edessenische Märtyrerakten. (Festschrift zur 46. Versammlung deutscher Philologen. Strassburg, 1901, S. 13–22).

Savi, F., Il culto di S. Vittore a Ravenna. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 185—193).

Sepp, B., Zu den Ignatiusakten. (Katholik, 1901, II, S. 264—273).

K. Liturgik, Kirchenordnungen und Verwandtes.

Arendzen, J., An entire Syriac Text of the „Apostolic Church Order“. (Journal of theological studies, III, 1901, p. 59—80).

Boudinhon, A., La „Missa poenitentium“ dans l'ancienne discipline d'Occident. (Revue d'hist. et de littér. relig. 1902, p. 1—20).

Funk, F. X., La date de la Didascalie des apôtres. (Revue d'hist. ecclésiast. 1901, p. 798—809).

— — Zur Didache, der Frage nach der Grundschrift und ihren Rezensionen. (Tüb. Theol. Quartalschr. 1902, S. 73—88).

Koch, H., Die Büsserentlassung in der alten abendländischen Kirche. (Tüb. Theol. Quartalschr. 1900, S. 481—533).

Nau, F., La Didascalie traduite du syriaque pour la première fois. (Le Canoniste contemporain, 1901, p. 401 ss., 543 ss., 653 ss.; 1902, p. 14 ss.).

— — Fragment inédit d'une traduction syriaque jusqu'ici inconnue du Testamentum D. N. Jesu Christi. (Extrait du Journal asiatique). Paris 1901.

Plaine, B., De Sacramentarii Gelasiani substantiali authenticitate. (Studien und Mitteil. aus dem Bened.- u. Cistercienser-Orden, 1901, S. 131-147; 381—389).

Schlecht, J., Doctrina XII Apostolorum. Die Apostellehre in der Liturgie der katholischen Kirche. Freiburg i. Br. 1901.

L. Bibliographie und Kataloge.

Bulić, F., Iscrizioni e rappresentazioni su oggetti di metallo acquistati dal museo di Spalato negli anni 1895—1901. (Bull. di arch. e storia dalmata, 1901, p. 139—141).

Laban, F., Bibliographie (kunstgeschichtliche) 1900—1901. (Repertorium für Kunstgeschichte 1901, Heft 5).

Seletti, E., Marmi scritti del Museo archeologico di Milano. Catalogo. Milano, 1901.

Strzygowski, J., Bibliographie über byzantinische Kunstgeschichte. (Byzantin. Zeitschr. 1901, S. 700—737).

Wierzejski, Catalogue du musée de Cherchel. (Revue africaine, 1901, p. 237—288).

5. Mitteilungen.

Herr Prof. J. Strzygowski aus Graz, der mit so grossem Erfolge auf dem Gebiete der byzantinischen Kunstgeschichte thätig ist, hatte die Güte, uns folgenden Bericht über seine letzte Forschungsreise nach Aegypten (als vorläufigen Abdruck aus der Byzantin. Zeitschr., XI., Heft 1–2) zuzusenden, den wir mit bestem Dank hier zum Abdruck bringen:

Aegypten. Expedition Strzygowski. Mit einem halbfertigen Manuskript über die christliche Kunst Aegyptens, der ich seit meinem ersten Aufenthalte 1894/5 nachgegangen war, kam ich Ende Oktober 1900 zum zweiten Mal an den Nil. Ich wollte meine Arbeiten nachprüfen, ergänzen, abschliessen. Doch änderte sich mein Programm, zum Teil schon bevor ich noch auf ägyptischem Boden angelangt war. Zunächst trat Wilhelm Bode an mich heran mit dem Ersuchen, für das neue Kaiser Friedrichsmuseum in Berlin eine koptische Sammlung zu erwerben. Mir konnte ein solcher Antrag nur willkommen sein, weil ich auf diese Art den Handel und damit zugleich kennen lernen konnte, was der ägyptische Boden Tag für Tag freigibt. Als ich dann im ägyptischen Museum meine Arbeiten beginnen wollte und um die Erlaubnis bat, die unter Schloss und Riegel befindlichen Stücke in die Hand nehmen zu dürfen, machte mir der Generaldirektor, Herr Maspero, freundlich den Antrag, ich sollte die koptische Abteilung mit Ausnahme der Inschriften und Grabstelen, die W. E. Crum besorgt hatte, für den Catalogue général bearbeiten. Natürlich nahm ich auch dieses ehrenvolle Anerbieten um so lieber an, als mir Maspero zugleich volle Freiheit der Einteilung meiner Arbeit und die Erlaubnis zu ihrer Unterbrechung durch allfällige Reisen im Lande zusicherte.

So war ich denn, ehe ich mich dessen recht versah, aus dem Geleise geworfen; die Erledigung dieser beiden Aufträge liess mir nur spärlich Zeit für meine eigenen Arbeiten. Es kam aber noch ein drittes Unternehmen hinzu. Ich erfuhr, dass der Dombaumeister von St. Pauls in London, Somers Clarke, der jeden Winter auf seiner Dahabieh eine Nilreise zu machen pflegt, für dieses Jahr sein Augenmerk im besonderen den koptischen Klöstern zuwenden wollte und den Chefarchitekten des Comité de conservation des monuments de l'art arabe, Herz-Bey, eingeladen hatte, ihn zu begleiten. Dieses Unternehmen traf so genau mit meinen eigenen Absichten zusammen, die Gesellschaft zweier erfahrener Architekten musste für mich so sehr erwünscht sein, dass ich den Anschluss suchte. Zwar verbrachte ich nur fünf Tage in Roda, wo ich mich der Gastfreundschaft unseres lieben Oberhauptes zu erfreuen hatte, und dann noch eine Woche in Sohag in Gesellschaft der beiden Herren und ging dann, ein schnelleres Tempo einschlagend, meine eigenen Wege; aber die kurze Spanne Zeit hatte doch hingereicht, das gegenseitige Vertrauen zu wecken und einen gemeinsamen Plan, eine grosse Publikation über die Kirchen und Klöster den Nil entlang, zur Reife zu bringen. Daran haben wir nun

den Winter über gearbeitet. Herz-Bey schenkte mir auch in der Richtung Gehör, dass er seine älteren für das Comité gemachten Aufnahmen der Natronklöster, die ich nachprüfte, und die Aufnahme von Kasr es-Schamah mit dem Hauptwerke vereinigen will; ich selbst füge noch die Resultate meiner im Verein mit Prof. Moritz und Dr. C. H. Becker unternommenen Expedition nach den Klöstern am Roten Meere hinzu und was ich sonst auf meinen Fahrten an architektonisch wertvollem Material fand, vor allem meine noch vor der Zerstörung der grossen Kirche im Tempel von Medinet Habu gemachten Aufnahmen. Wir traten nach diesen Vereinbarungen gemeinsam an das Comité de conservation des monuments de l'art arabe heran und boten ihm unsere Arbeiten zur Publikation an. Das wurde angenommen, und so ist denn auch diese grosse Arbeit, deren historisch zusammenfassenden Teil ich übernommen habe, unter Dach und Fach.

Nach fast siebenmonatlicher Arbeit an Ort und Stelle bin ich so weit, dass der Katalog im Rohen fertig neben mir liegt, Bode im Besitze einer Sammlung ist, die ein deutliches Bild des Durchschnittes der koptischen und früh-arabischen Kunst gibt, und die grosse Publikation über die Kirchen und Klöster langsam aber stetig vorwärts schreitet. Somers Clarke ist im Augenblick durch die notwendigen Restaurationsarbeiten an St. Pauls sehr in Anspruch genommen, und Herz-Bey klagt über Mangel an Geldmitteln. Das wird sich aber wohl zu Beginn des Winters mit Hilfe der wohlwollenden Herren des Comité's geben und die Arbeit dann frisch ihren Fortgang nehmen. — Ich kann diesen kurzen Bericht nicht schliessen, ohne Dr. von Bissing für alle lebhafteste, freundschaftliche Förderung meiner Absichten zu danken. Auch von seiten der diplomatischen Vertretung meines engeren und meines weiteren Heimatlandes wurde ich stets freundlich unterstützt. Unser verehrter Patriarch Franz-I'ascha stand mir treulich zur Seite, und Herr Dr. Borchardt stellte mir durch drei Monate kollegial seine Wohnung zur Verfügung, wodurch ich in der schwierigsten Zeit volle Bewegungsfreiheit gewann. Ihnen allen meinen herzlichsten, ergebensten Dank!

Ph. Sauer hat der Pariser *Académie des Inscriptions et Belles-lettres* eine ausführliche und sehr umfangreiche Arbeit über die Geschichte des päpstlichen Patriarchiums im Lateran vorgelegt, über die E. Müntz der Akademie Bericht erstattete (*Comptes-rendus*, 1901, p. 665 ss.). Hoffen wir, dass der Verfasser dieselbe möglichst bald der Oeffentlichkeit übergeben kann.

Von dem kostbaren Manuskript des Matthäusevangeliums, von dessen Fund wir früher berichtet haben (Röm. Quartalschrift, 1900, S. 229 f.), sind zwei neue Seiten aufgefunden worden in Mariupol in

Russland; sie befinden sich jetzt im Museum des Gymnasiums dieser Stadt. (Vgl. die Mitteilung von H. Omont in den Comptes-rendus de l'Acad. des Inscriptions, 1901, S. 199 f.).

Der am 28. Dezember 1901 verstorbene Prof. F. X. Kraus, der wie kein zweiter das Gebiet der christlichen Kunstgeschichte durch seine schriftstellerische Thätigkeit bebaut hat, vermachte in seinem Testament den grössten Teil seines Vermögens zur Gründung einer Professur und eines Instituts für christliche Archäologie an der Universität Freiburg im Breisgau. In dem eben erschienenen Nachruf: „Zur Erinnerung an Franz Xaver Kraus, Im Namen der theol. Fakultät an der Univ. Freiburg i. Br. von Dr. K. Braig, Prof. an ders. Fak.“ – die im Herder'schen Verlage herausgegebene Schrift, welcher eine von Prof. K. Künstle bearbeitete Bibliographie der Publikationen von F. X. Kraus beigegeben ist, kann im Buchhandel bezogen werden, – heisst es darüber (S. 15): „Die Bücher und Sammlungen von Photographien, das Baarvermögen und der Erlös aus der Wohnung (Wilhelmstrasse 10) sollen zur Gründung eines Instituts und zur Errichtung eines Lehrstuhles für christliche Archäologie an der Breisgauer Hochschule verwendet werden.“

Mit grösster Genugthuung und mit dem im Namen aller Freunde christlicher Archäologie ausgesprochenen tiefgefühlten Dank nehmen wir Kenntnis von dieser hochherzigen Stiftung. Freiburg i. Br. ist die dritte Hochschule, an deren katholisch-theologischer Fakultät ein eigener Lehrstuhl für christliche Archäologie erstehen wird. Ein solcher besteht bekanntlich, mit einem trefflich eingerichteten Seminar, an der Universität Freiburg in der Schweiz seit der Gründung (1890). Für München liegt dem Landtag für die jetzige Sitzung die Creditforderung für die Errichtung einer gleichen Professur vor. Es ist dies offenbar der beste Beweis für das wachsende Interesse an der archäologischen Forschung und zugleich das beste Mittel, diese Forschung fruchtbringend zu gestalten.
